

Green Jobs 2030+

Einordnung des Arbeitskräftebedarfs für die Erreichung zentraler Ziele der Energiewende

Endbericht

Verfasst von: Gregor Thenius, Karina Knaus,
Selina Sahin, Österreichische
Energieagentur

Beauftragt von: Bundesministerium für Klimaschutz,
Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation
und Technologie

Ort, Datum: Wien, November 2023

 Bundesministerium
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

Impressum

Herausgeberin: Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency, ZVR 914305190

Mariahilfer Straße 136, 1150 Wien

Telefon: +43 1 586 15 24, Fax-Durchwahl 340, office@energyagency.at, energyagency.at

Für den Inhalt verantwortlich: DI Franz Angerer | Gesamtleitung: Gregor Thenius

Lektorat: Elisabeth Klocker | Layout: Marion Rollings

Herstellerin: Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency | Verlagsort und Herstellungsort: Wien

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Österreichische Energieagentur hat die Inhalte der vorliegenden Publikation mit größter Sorgfalt recherchiert und dokumentiert. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Ergebnisse	5
2	Bauen und Sanieren	7
2.1	Zielsetzungen bei der Sanierung von Wohngebäuden	7
2.2	Quantitative Einordnung des Arbeitskräftebedarfs für die Gebäudesanierung	7
2.3	Derzeitiger Stand bei Arbeitskräften im Bereich Bauen und Sanieren	9
3	Erneuerbare Wärme	10
3.1	Zielsetzungen bei erneuerbarer Wärme	10
3.2	Quantitative Einordnung des Arbeitskräftebedarfs für den Ölkesseltausch	10
3.3	Derzeitiger Stand bei Arbeitskräften im Bereich erneuerbare Wärme	11
4	Erneuerbarer Strom – Photovoltaik	12
4.1	Das Photovoltaik-Ziel gemäß Erneuerbaren Ausbau Gesetz	12
4.2	Quantitative Einordnung des Arbeitskräftebedarfs für den PV-Ausbau	12
5	Erneuerbarer Strom – Windkraft	14
5.1	Das Windkraftausbauziel der Bundesregierung	14
5.2	Quantitative Einordnung des Arbeitskräftebedarfs für den Windkraftausbau	14
6	Literaturverzeichnis	15
	Tabellenverzeichnis	16
	Abkürzungsverzeichnis	17

1 Einleitung und Ergebnisse

In diesem Kurzbericht wird soweit möglich der Gesamtbedarf an Arbeitskräften unterschiedlicher Qualifikationen identifiziert, die für die Erreichung zentraler Ziele der Energiewende notwendig sind, und den derzeit in Österreich verfügbaren Arbeitskräften gegenübergestellt. Die Abschätzung beschränkt sich auf die Umsetzung der Projekte und berücksichtigt nicht die erforderlichen Vorprodukte und -leistungen. Diese werden entweder in Österreich bereitgestellt oder importiert.

Die betrachteten Bereiche sind:

- I. Bauen und Sanieren (Arbeitskräfte im Baugewerbe)
- II. Erneuerbare Wärme (Arbeitskräfte für den Ausstieg aus Öl- und Gasheizungen)
- III. Erneuerbarer Strom (Arbeitskräfte für den Ausbau von Photovoltaik – PV und Windkraft)

Die Abbildung 1 verdeutlicht plakativ, welche Anstrengungen zur Erreichung der Ziele Österreichs erforderlich sind. In der nachfolgenden Abschätzung wird auf die entsprechenden Ziele Bezug genommen.

Abbildung 1: Zentrale Ziele und erforderliche Anstrengungen für die Energiewende



Quelle: Eigene Darstellung

Die in den folgenden Kapiteln durchgeführten Abschätzungen sind als zahlenmäßige Einordnungen des gesamten Arbeitskräftebedarfs für zentrale Bereiche der Energiewende zu verstehen und wurden aus bestehenden Studien und Statistiken abgeleitet. Die Zahlen sind Bruttozahlen. Verdrängungs-, Kompensations- oder Verschiebungseffekte zwischen Branchen und Tätigkeiten wurden nicht berücksichtigt. Dafür wäre eine gesonderte Modellierung der entsprechenden Branchen erforderlich.

Die Abschätzungen ergeben für die Erreichung der in diesem Bericht behandelten österreichischen Ausbauziele der Bundesregierung insgesamt einen Bedarf an 21.652 Personen (Vollzeitäquivalente – VZÄ), die ausschließlich die Sanierung beziehungsweise Installation der erforderlichen Anlagen durchführen. Eine aggregierte quantitative Darstellung des zusätzlichen Bedarfs war im Rahmen dieser Analyse nicht möglich, die einzelnen Kapitel enthalten allerdings qualitative Einschätzungen dazu. Diese Arbeitskräfte unterschiedlicher Qualifikationsniveaus und Fachgebiete reichen von Hilfsarbeiter:in bis Facharbeiter:in und Planer:in.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ergebnisse im Überblick:

Tabelle 1: Jährlicher Arbeitskräftebedarf in zentralen Bereichen der Energiewende

Bereich	Personenzahl (VZÄ)
Bauen und Sanieren	9.297
Erneuerbare Wärme	3.989
Photovoltaik	7.066
Windkraft	1.300
Insgesamt	21.652

Quelle: Berechnungen der AEA

2 Bauen und Sanieren

2.1 Zielsetzungen bei der Sanierung von Wohngebäuden

Seit 2005 sind die Treibhausgasemissionen im Gebäudesektor (Wohngebäude sowie private und öffentliche Dienstleistungsgebäude) um rund ein Drittel zurückgegangen. Dies ist auf das Ersetzen fossiler Heizungs-systeme durch erneuerbare Energieträger und Fernwärme, eine höhere Effizienz bei bestehenden Heizungs-systemen sowie die thermische Sanierung von Gebäuden und die Erhöhung baurechtlicher Anforderungen zurückzuführen. Da trotzdem weitere Anstrengungen erforderlich sind, setzte sich die österreichische Bundesregierung im Regierungsprogramm von 2020 das Ziel, die thermische Sanierungsquote deutlich zu erhöhen (Österreichische Bundesregierung, 2020).

Um die österreichischen Klima- und Energieziele erreichen zu können, müssen bis 2040 200.000 Wohnungs-sanierungen beziehungsweise 130.000 umfassende Sanierungsäquivalente jährlich realisiert werden (Amann, et al., 2021).

2.2 Quantitative Einordnung des Arbeitskräftebedarfs für die Gebäudesanierung

Eine Arbeitsmarktstudie aus dem Jahr 2023 zur Dekarbonisierung des Gebäudebestands in Wien untersuchte die für die Gebäudesanierung erforderlichen Gewerke und Qualifikationen und deren jeweiligen Beitrag in Form von Arbeitsstunden (Schöberl & Pöll GmbH, 2023).

Bei der Sanierung von Gebäuden fällt der höchste Arbeitsaufwand je Quadratmeter Bruttogrundfläche (m²BGF) mit deutlich über 50 % bei Personen mit der Mindestqualifikation Facharbeiter:in an. Auf angelernte Arbeiter:innen entfällt rund ein Drittel und auf Hilfsarbeiter:innen der Rest des Arbeitsaufwands.

Bezüglich Gewerken lösen Fassadenbau und Gerüstbau mit gemeinsam über 50 % den größten Arbeitsaufwand aus, insbesondere wenn es sich bei der Maßnahme um eine Teilsanierung handelt. Bei der Sanierung von mehrgeschoßigen Wohnbauten nimmt vor allem der Fensterbau eine zentrale Rolle ein.

Weitere erforderliche Gewerke bei der Sanierung von Wohngebäuden umfassen: Baumeister:in, Zimmerer beziehungsweise Zimmerin, Dachdecker:in, Bauwerksabdichter:in, Spengler:in und Planer:in.

Der Stundenaufwand je Quadratmeter (h/m²BGF) für vier repräsentative Fälle gemäß der oben erwähnten Studie ist in der folgenden Tabelle 2 dargestellt:

Tabelle 2: Thermische Sanierung – Aufwand in h/m²BGF

Gebäudetyp	Größere Renovierung	Teilsanierung
Einfamilienhaus	2,3	2,0
Mehrfamilienhaus	1,2	0,9

Quelle: (Schöberl & Pöll GmbH, 2023)

Weiters geht die Studie von einem Gesamtstundenaufwand bei größeren Renovierungen von 447 für ein Einfamilienhaus (192 m²) sowie von 3.504 für ein Mehrfamilienhaus (2.945 m²) aus. Bei angenommenen 35 Wohneinheiten je Mehrfamilienhaus entspricht das 84 m² je Wohnung. Daraus resultiert unter Anwendung der oben zitierten Stundenanzahl ein Arbeitsaufwand von 100 Stunden je Wohnung bei einer größeren Renovierung.

Geht man nun in weiterer Folge von dem oben erwähnten Bedarf an 130.000 umfassenden Sanierungs-äquivalenten beziehungsweise rund 3.700 umfassend zu sanierenden Mehrfamilienhäusern pro Jahr aus, bedeutet das eine benötigte Gesamtzahl von 13 Millionen Stunden pro Jahr durch entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte. Daraus resultieren rund 9.300 jährlich erforderliche Vollzeitäquivalente ausschließlich für die Sanierung von Wohnungen bis 2040 (Annahme: 1.400 Arbeitsstunden je Person und Jahr). Davon werden 5.100 Personen mit der Mindestqualifikation Facharbeiter:in benötigt, welche vor allem im Fassadenbau (Hochbauer:in und Maler:in) tätig sind.

Die gesamten Ergebnisse der Abschätzung finden sich in der folgenden Tabelle 3.

Tabelle 3: Thermische Sanierung – Jährlicher Personenbedarf in Vollzeitäquivalenten für umfassende Sanierungen von Wohngebäuden

Qualifikation	Personenzahl (VZÄ)
Arbeiter:in angelernt (Fensterbau)	2.406
Hochbauer:in	1.648
Maler:in	1.633
Arbeiter:in angelernt (Baumeister:in)	875
Planer:in	742
Dachdecker:in	570
Arbeiter:in angelernt (Gerüstbau)	398
Hilfsarbeiter:in (Gerüstbau)	398
Zimmerer und Zimmerin	188
Abdichter:in	188
Hilfsarbeiter:in (Baumeister:in)	141
Spengler:in	102
Bautechniker:in	8
Insgesamt	9.297

Quelle: Berechnungen AEA basierend auf (Schöberl & Pöll GmbH, 2023)

2.3 Derzeitiger Stand bei Arbeitskräften im Bereich Bauen und Sanieren

Die WKO-Statistik der unselbständig Beschäftigten zeigt für den Bausektor eine von 76.131 im Jahr 2010 auf 94.329 im Jahr 2021 steigende Personenzahl (Wirtschaftskammern Österreichs, 2022). Die Gebäudesanierungsrate konnte in dieser Zeit die erforderlichen 2,5 % nicht erreichen. Es ist daher davon auszugehen, dass der Anstieg der Beschäftigtenzahl in diesem Sektor nicht hauptsächlich auf eine höhere Aktivität bei der Gebäudesanierung zurückzuführen ist. Die derzeitige Sanierungsrate wird vom Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen und dem Umweltbundesamt (2021) auf einen Wert zwischen 1,4 % und 1,7 % geschätzt. Um die Rate auf 2,5 % zu erhöhen, müssten die Anstrengungen also verdoppelt werden. Wenn man davon ausgeht, dass die zur Erreichung der Rate bis 2040 jährlich für die Wohngebäudesanierung notwendigen Arbeitskräfte nicht aus anderen Bautätigkeiten abgezogen werden, sondern zusätzlich erforderlich sind, fehlt im Bausektor derzeit die Hälfte der oben geschätzten Anzahl, das sind rund 4.600 Personen.

3 Erneuerbare Wärme

3.1 Zielsetzungen bei erneuerbarer Wärme

Österreich hat sich das Ziel gesetzt, bis 2035 sämtliche Ölheizungen stillzulegen. Eine Pflicht zur Stilllegung von Ölheizungen gibt es nach derzeitigem Stand nicht, es sind aber umfangreiche Unterstützungen, Anreize und weitere begleitende Maßnahmen geplant, um dieses Ziel zu erreichen. Seit Jahren zeigt sich ein rückläufiger Trend im Verbrauch von Heizöl. Laut Umweltbundesamt (2021) gibt es in Österreich insgesamt 466.500 Ölheizungen, mit einem Korrekturintervall von ± 47.200 Stück. Dieser Wert bezieht sich auf Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie den Geschoßwohnbau.

3.2 Quantitative Einordnung des Arbeitskräftebedarfs für den Ölkesseltausch

Die bereits für den Bereich Bauen und Sanieren herangezogene Arbeitsmarktstudie zur Dekarbonisierung des Gebäudebestands in Wien (Schöberl & Pöll GmbH, 2023) kommt bezüglich Heizungstausch zum Schluss, dass

- der größte Aufwand beim Austausch von Heizungssystemen sich durchschnittlich mit etwas über 80 % auf Installateur:innen beläuft, gefolgt von Elektriker:innen mit rund 10 % und ungefähr 8 % für die Planung,
- die Tätigkeit der Elektriker:innen und Installateur:innen zur Hälfte von Spezialisten:innen und zur Hälfte von Hilfskräften ausgeübt wird, und
- der Arbeitsaufwand für Ein- und Mehrfamilienhäuser nicht signifikant unterschiedlich ist.

Die in Kapitel 1 beschriebene Erfordernis von 100 getauschten Ölheizungen pro Tag entspricht 36.500 getauschten Ölheizungen pro Jahr bis 2035.

Für die Abschätzung wird von den folgenden installierten Heizungssystemen zu jeweils gleichen Anteilen ausgegangen:

- Fernwärme (Mehrfamilienhaus)
- Biomassekessel (Einfamilienhaus und Mehrfamilienhaus)
- Luftwärmepumpe (Einfamilienhaus und Mehrfamilienhaus)
- Erdwärmepumpe (Einfamilienhaus und Mehrfamilienhaus)

Unter Annahme einer durchschnittlichen Wohnungsgröße von 84 m² und einer durchschnittlichen Größe eines Einfamilienhauses von 192 m² sowie eines Anteils der getauschten Ölkessel in Einfamilienhäusern von 60 %, ergibt das einen jährlichen Bedarf an rund 4.000 Personen in Vollzeitäquivalenten in jedem Jahr bis 2035 ausschließlich für den Tausch von Ölkesseln. Von diesen sind 3.200 Installateur:innen und knapp 400 Elektriker:innen. Bei einem höheren Anteil von installierten Wärmepumpen steigt der Anteil der Elektriker:innen.

Tabelle 4: Ölkesseltausch bis 2035 –Jährlicher Personenbedarf in Vollzeitäquivalenten

Qualifikation	Personenzahl (VZÄ)
Installateur:in	3.284
Elektriker:in	387
Planer:in	317
Insgesamt	3.989

Quelle: Berechnungen der AEA basierend auf (Schöberl & Pöll GmbH, 2023)

3.3 Derzeitiger Stand bei Arbeitskräften im Bereich erneuerbare Wärme

Laut WKO-Statistik waren im Jahr 2021 im Bereich der Sanitär-, Heizungs- und Lüftungstechnik 34.074 Personen beschäftigt. Das sind um circa 10 % mehr als im Jahr 2010 (Wirtschaftskammern Österreichs, 2022). In den letzten fünf Jahren haben sich die Beschäftigtenzahlen kaum geändert. Da die Kesseltauschrate bis 2035 erheblich gesteigert werden muss, kann man davon ausgehen, dass bis 2035 ein deutlich erhöhter Bedarf an Arbeitskräften bei den oben angeführten Qualifikationen (Elektriker:in, Installateur:in) besteht.

4 Erneuerbarer Strom – Photovoltaik

4.1 Das Photovoltaik-Ziel gemäß Erneuerbaren Ausbau Gesetz

Das im Erneuerbaren Ausbau Gesetz (EAG) des Bundes festgelegte Ziel von zusätzlich 11 TWh Stromproduktion aus Photovoltaik bis 2023 erfordert in etwa eine Verzehnfachung der derzeit installierten Leistung. Unter der Annahme einer durchschnittlichen jährlichen Stromproduktion von 1.000 kWh je installiertes kW (Leistung) bedeutet das, dass jährlich eine zusätzlich installierte PV-Leistung von 1,1 Millionen kW benötigt wird.

4.2 Quantitative Einordnung des Arbeitskräftebedarfs für den PV-Ausbau

Von der Errichtung bis zur Inbetriebnahme einer PV-Anlage werden mehrere Gewerbe benötigt. Eine der Hauptberufsgruppen sind die Elektriker:innen. Unter ihre Zuständigkeiten fallen die Installation des Wechselrichters sowie der Regelelektronik, der Zusammenschluss der Paneele und der Anschluss an die Stromversorgungsleitung und das Stromversorgungsnetz. Dachdecker:innen, Zimmermeister:innen, Metalltechniker:innen und Baumeister:innen werden je nach Ort der Installation eingesetzt. Die genannten Tätigkeiten können allerdings bei Anlagen mit Tragkonstruktionen und einem statischen Nachweis ebenso von Elektriker:innen verrichtet werden. Darüber hinaus werden für Montage und Elektronik Hilfstätigkeiten von Personen mit geringen Qualifikationen benötigt (Kimmich, et al., 2022).

Die Studie „Photovoltaik-Wirtschaft und Wiener Arbeitsmarkt“ des Instituts für Höhere Studien (Kimmich, et al., 2022) fasst Einschätzungen für den Arbeitsaufwand sowie die beteiligten Fachkräfte bei einer typischen PV-Kleinanlage mit einer installierten Leistung von 5 kWp zusammen. Laut Studie werden für die Errichtung einer solchen Anlage insgesamt rund 40 Arbeitsstunden benötigt. Der Planungsaufwand wird auf fünf bis zehn Stunden geschätzt. Für die folgende Abschätzung wird von einer unteren Grenze von fünf Stunden Planungsaufwand je Anlage ausgegangen. Unter der Annahme, dass keine erhöhten Ansprüche an Statik oder vergleichbare bauliche Anforderungen bestehen, kann die Anlage von einem Elektriker beziehungsweise einer Elektrikerin sowie einer Hilfskraft errichtet werden. Das bedeutet einen Bedarf an Arbeitskräften im Ausmaß von jeweils vier Stunden zuzüglich einer Stunde für die Planung je installiertes kW. Zur Abschätzung der insgesamt erforderlichen Fachkräfte zur Erreichung der PV-Ziele werden diese Werte angewandt. Wie bei den anderen Technologien wird von einer Jahresstundenzahl von 1.400 je Vollzeitäquivalent ausgegangen.

Für einen jährlichen Zubau von 1,1 Millionen kW installierter PV-Leistung (siehe oben) sind somit 3.140 Elektriker:innen, 3.140 Hilfskräfte und 786 Planer:innen erforderlich, die ausschließlich PV-Anlagen installieren und planen. Im Jahr 2020, dem Jahr mit dem bisher größten Ausbau, wurde mit 340.841 kWp (Biermayr, et al., 2021) rund ein Drittel des zukünftig jährlich erforderlichen Zubaus installiert. Daher ist davon auszugehen, dass ein Großteil des identifizierten Bedarfs an Elektriker:innen und Hilfskräften derzeit nicht am Arbeitsmarkt verfügbar ist und deswegen zusätzlich mobilisiert werden muss, um die definierten Zielsetzungen zu erreichen.

Tabelle 5: Photovoltaik bis 2030 – Jährlicher Personenbedarf in Vollzeitäquivalenten

Qualifikation	Personenzahl (VZÄ)
Elektriker:in	3.140
Hilfskraft	3.140
Planer:in	786
Insgesamt	7.066

Quelle: Berechnungen AEA basierend auf (Kimmich, et al., 2022)

5 Erneuerbarer Strom – Windkraft

5.1 Das Windkraftausbauziel der Bundesregierung

Gemäß Erneuerbaren Ausbau Gesetz ist es Österreichs Ziel, die Stromproduktion aus Windkraft bis 2030 um 10 TWh zu erhöhen. Das bedeutet in etwa eine Verdopplung der derzeitigen Windkraftleistung.

Ende des Jahres 2020 waren 1.295 Windkraftanlagen mit einer Nennleistung von 3.105 MW am Netz, was einer durchschnittlichen jährlichen Stromproduktion von 7 TWh entspricht (Biermayr, et al., 2021).

Das gesamte Ziel von zusätzlich 10 TWh Stromproduktion aus Windkraft bedeutet eine zusätzliche installierte Nennleistung von 4.436 MW. Aufgeteilt auf zehn Jahre entspricht das 444 MW an erforderlichem Zubau pro Jahr.

5.2 Quantitative Einordnung des Arbeitskräftebedarfs für den Windkraftausbau

2020 arbeiteten 4.959 Personen im Windkraftsektor, davon 2.609 in den Bereichen Errichtung, Rückbau, Wartung und Service (Biermayr, et al., 2021). Diese Anzahl an Beschäftigten wurde bei einer installierten Windkraft-Nennleistung von 3.105 MW erreicht und entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Zubau von 226 MW in den letzten zehn Jahren. Das ist rund die Hälfte des bis 2030 erforderlichen jährlichen Zubaus. Daher kann davon ausgegangen werden, dass mindestens ein Bedarf an zusätzlichen 1.300 Arbeitskräften bis 2030 allein in den genannten Bereichen besteht.

6 Literaturverzeichnis

Amann, W. et al., 2021. Monitoring-System zu Sanierungsmaßnahmen in Österreich, Wien: IIBW - Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen GmbH und Umweltbundesamt.

Biermayr, P. et al., 2021. Innovative Energietechnologien in Österreich Marktentwicklung 2020. Biomasse, Photovoltaik, Solarthermie, Wärmepumpen und Windkraft, Wien: Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK).

Kimmich, C. et al., 2022. Photovoltaik-Wirtschaft und Wiener Arbeitsmarkt. Studie im Rahmen der Wiener PV-Offensive, Wien: Institut für Höhere Studien.

Österreichische Bundesregierung, 2020. Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020 – 2024, Wien: Bundeskanzleramt Österreich.

Schöberl & Pöll GmbH, 2023. Arbeitsmarktstudie zur Dekarbonisierung des Gebäudebestands in Wien, Wien: s.n.

Umweltbundesamt, 2021. Öl- und Gasheizungen - Bestand und Tauschkurve. Beitrag zum „Koordinationsteamtreffen Wärmestrategie“ 12. April 2021, Wien: s.n.

Wirtschaftskammern Österreichs, 2022. WKO Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik; Jahreswerte (12 Monatsdurchschnitt), Wien: s.n.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Jährlicher Arbeitskräftebedarf in zentralen Bereichen der Energiewende	6
Tabelle 2: Thermische Sanierung – Aufwand in h/m ² BGF	7
Tabelle 3: Thermische Sanierung – Jährlicher Personenbedarf in Vollzeitäquivalenten für umfassende Sanierungen von Wohngebäuden	8
Tabelle 4: Ölkesseltausch bis 2035 – Jährlicher Personenbedarf in Vollzeitäquivalenten	11
Tabelle 5: Photovoltaik bis 2030 – Jährlicher Personenbedarf in Vollzeitäquivalenten.....	13

Abkürzungsverzeichnis

AEA	Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency
BGF	Bruttogrundfläche
BMK	Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
EAG	Erneuerbaren Ausbau Gesetz
h	Stunde
IIBW	Institut für Immobilien, Bauen und Wohnen GmbH
IHS	Institut für Höhere Studien
kW	Kilowatt
kWh	Kilowattstunden
kWp	Kilowattpeak
MW	Megawatt
PV	Photovoltaik
TWh	Terawattstunden
VZÄ	Vollzeitäquivalente
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

Über die Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency (AEA)

Die Österreichische Energieagentur liefert Antworten für die klimaneutrale Zukunft: Ziel ist es, unser Leben und Wirtschaften so auszurichten, dass kein Einfluss mehr auf unser Klima gegeben ist. Neue Technologien, Effizienz sowie die Nutzung von natürlichen Ressourcen wie Sonne, Wasser, Wind und Wald stehen im Mittelpunkt der Lösungen. Dadurch wird für uns und unsere Kinder das Leben in einer intakten Umwelt gesichert und die ökologische Vielfalt erhalten, ohne dabei von Kohle, Öl, Erdgas oder Atomkraft abhängig zu sein.

Das ist die missionzero der Österreichischen Energieagentur.

Mehr als 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus vielfältigen Fachrichtungen beraten auf wissenschaftlicher Basis Politik, Wirtschaft, Verwaltung sowie internationale Organisationen. Sie unterstützen diese beim Umbau des Energiesystems sowie bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Bewältigung der Klimakrise.

Die Österreichische Energieagentur setzt zudem im Auftrag des Bundes die Klimaschutzinitiative klima**aktiv** um. Der Bund, alle Bundesländer, bedeutende Unternehmen der Energiewirtschaft und der Transportbranche, Interessenverbände sowie wissenschaftliche Organisationen sind Mitglieder dieser Agentur.

Besuchen Sie uns auf unserer Webseite: energyagency.at.



AUSTRIAN ENERGY AGENCY

energyagency.at